

Heute mit WM-Tippspiel

# NEUE ZUGER ZEITUNG



wahlen-zug.ch

**830** So hoch ist der Schaden in Millionen Franken, den Wirtschaftsdelikte 2013 in der Schweiz verursacht haben. **11**

**Flamenco** Yuka Hayashi ist Japanerin, wohnt in Baar und schwärmt für Spanien. **27**

## Morgen erscheint keine Zeitung

**FEIERTAG** red. Morgen Donnerstag ist Fronleichnam, deshalb erscheint keine Zeitung. Auf unserer Website (www.luzernerzeitung.ch) informieren wir Sie aber rund um die Uhr über die Nachrichtenlage. Die nächste Zeitung erscheint am Freitag, 20. Juni.

## Kommission gibt mächtig Gas

**IT-DEBAKEL** kk. Fast 3 Millionen Franken hat den Kanton und die Gemeinden das gescheiterte Projekt Isov-Einwohnerkontrolle gekostet. Gestern publizierte die Ad-hoc-Kommission den Bericht zur Sache und stellt in einer Motion zahlreiche Forderungen. Mehr noch: Mit einer Interpellation setzt die Kommission die Regierung zusätzlich unter Druck. Sie fragt: «Ist der Regierungsrat bereit, die Forderungen der Kommission möglichst rasch zu prüfen?» **23**

## Schüler erhalten Hilfe bei Aufgaben

**WALCHWIL** mo. Der Gemeinderat sieht die Notwendigkeit einer Aufgabenhilfe ein. Er hat sich bereit erklärt, einer CVP-Forderung in dieser Sache nachzukommen. Bereits in der Budgetgemeinde Ende Jahr erhalten die Walchwiler die Möglichkeit, darüber zu befinden. Den Weg zu dieser schnellen Lösung freigeräumt hat auch Motionär René Dubacher, der sein Begehren zurückzog. Auch die anderen drei Traktanden wurden diskussionslos genehmigt. **25**

ANZEIGE

**AMBIANCE**  
KÜCHEN BÄDER

www.ambiance-kuechen.ch

# Finanzausgleich: Zug schöpft Hoffnung

**STÄNDERAT** Joachim Eder fordert eine Obergrenze für Geberkantone – und setzt sich zumindest in einem Punkt gegen den Bundesrat durch.



Zugs Ständerat Joachim Eder.  
Bild Stefan Kaiser

ft. Der Zuger Ständerat Joachim Eder beantragte dem Bundesrat, beim nationalen Finanzausgleich eine Obergrenze einzuführen. Die Regierung lehnte das Begehren mit der Begründung ab, dies sei ein erheblicher Eingriff in das System des Finanzausgleichs und gefährde damit die Erreichung der Ziele. Sie empfahl

deshalb die Ablehnung der Motion. Für den FDP-Politiker war diese Antwort nicht nachvollziehbar. Zusammen mit dem Schwyzer Ständerat Alex Kuprecht hat er die Abweisung der Motion nun verhindert. Dank eines Ordnungsantrags von Kuprecht wurde der Vorstoss nun an die Finanzkommission zur Behandlung überwiesen, was Eder zuversichtlich stimmt.

### Bundesverfassung verletzt?

Eder geht in seinem Kampf aber noch einen Schritt weiter: Für ihn verletzt der Finanzausgleich, so wie ihn der Bundesrat handhabt, sogar die Bundesverfassung. Der Föderalismus in der Schweiz sei gefährdet. **Kommentar 5. Spalte 21**

## KOMMENTAR

### Ein erster Schritt

**D**er Finanzausgleich (NFA) ist ein wichtiges Umverteilungsinstrument. Er fördert die Solidarität zwischen den starken Wirtschaftskantonen und schwächeren Regionen. Doch leider hat der NFA konstruktive Mängel. So spornt er die Nehmerkantone zu wenig an, sich dank der Zahlungen allmählich aus der finanziellen Abhängigkeit zu befreien. Die Geberkantone wiederum strapaziert er weit mehr als ursprünglich beabsichtigt – von Jahr zu Jahr steigen die Belastungen.

Der NFA bedarf also einer Renovation. Diese Erkenntnis scheint sich allmählich auch im Parlament zu verbreiten. Erstmals blieb gestern im Ständerat ein NFA-spezifischer Antrag nicht von Anfang an chancenlos – obwohl der Bundesrat auch diese Motion des Zugers Joachim Eder zur Ablehnung empfohlen hatte. Eder fordert die Einführung einer NFA-Obergrenze. Der Beitrag eines Kantons würde gemäss seinem Vorschlag noch maximal 15 Prozent der im Vorjahr bei ihm erwirtschafteten Bundessteuereinnahmen betragen.

Die Kleine Kammer überwies diesen Vorstoss auf Antrag des Schwyzers Alex Kuprecht zur weiteren Beratung an die wichtige Finanzkommission. Ob damit die Idee aus Zug schon mehrheitsfähig ist? Nein, es wäre vermessen, dies anzunehmen. Und vielleicht ist der Vorschlag ja auch noch nicht der Weisheit letzter Schluss.

Doch der gestrige Entscheid ist immerhin ein Indiz dafür, dass Bewegung in die Sache gelangt. Bis zu einem für alle Beteiligten auf lange Sicht fairen NFA dürfte es trotzdem noch ein langer Weg sein. Denn es muss nichts weniger als ein Kunststück gelingen: dass nämlich die vielen Nehmer ihrerseits etwas Solidarität mit den wenigen Gebern zeigen.

CHRISTIAN PETER MEIER  
christian.meier@zugerzeitung.ch



## 0:0 – diesmal kein Samba-Zauber

Brasilien (rechts Fred) gelingt im zweiten Spiel an der Fussball-WM kein Tor: Gegen die aufsässigen und spielerisch starken Mexikaner (links Rodriguez, Nr. 2) resultiert nur ein 0:0. Belgien schlägt Algerien mit 2:1. **Keystone/Sergey Dolzhenko 31–34**

## INHALT

Agenda	36	Ratgeber	30	TV/Radio	16/17
Dies & Das	9	Rätsel	37	Wetter	30
Forum	26	Todesanzeigen	8	Zug	21

Redaktion: 041 725 44 55, Fax 041 725 44 66, Internet: www.zugerzeitung.ch, E-Mail: redaktion@zugerzeitung.ch, Inserate: 041 725 44 44, Fax 041 725 44 33, Abonnemente: 041 725 44 22, E-Mail: abo@lzmedien.ch

ANZEIGE

**Collection**  
HERRENMODE  
**KAENZIG**

J. + S. Feucht Herrenmode AG  
Zwillikerstrasse 3 • 8908 Hedingen  
Telefon 044 761 79 26  
www.collection-kaenzig.ch

**FRONLEICHNAM GEÖFFNET**  
**Hosen\* / Hemden Jacken und Vestons**  
**3 für 2** \*ausgenommen Jeans und kurze Hosen  
**20% Rabatt**

Mo: 14–18.30 Uhr • Di–Fr: 9–12 Uhr und 14–18.30 Uhr • Sa: 8–16 Uhr durchgehend  
vis-à-vis Volg • Gratis-Parkplätze • nur 2 Minuten von den S-Bahnen 9 und 15

Profitieren Sie  
bis am  
**26.7.2014**

**Betriebsferien vom 28.7. – 10.8.2014**



# Sie zieht Kastagnetten dem Kimono vor

**BAAR** Yuka Hayashi brennt für den Flamenco. Nun will die Japanerin auch in ihrer neuen Wahlheimat Zug das Feuer entfachen.

MARTINA ANDERMATT  
redaktion@zugerzeitung.ch

Es sei nicht ihr einfachstes Jahr gewesen, gesteht Yuka Hayashi. Sich in einem anderen Land komplett neu zu orientieren, hatte der 50-Jährigen zugesetzt. «Die eine oder andere Träne habe ich schon vergossen», gibt sie offen zu und wirkt für einen kurzen Augenblick nachdenklich. Dann schaut sie wieder in den Spiegel, wirft sich in Pose, und im Tanzraum an der Baarer Leihgasse liegt plötzlich eine dramatische Spannung in der Luft: Anmutig dreht sich Hayashi um ihre eigene Achse, die Füsse fegen wie ein rhythmisches Feuerwerk über das Parkett, ihre graziösen Handbewegungen erzählen leise eine Geschichte. Dann verstummen die Gitarrenklänge aus der Stereoanlage. Die Japanerin fällt in ihre entspannte Haltung zurück und lächelt. Nach dem abermaligen Durchlauf scheint auch die Perfektionistin zufrieden. «Flamenco ist für mich eine nie versiegende Quelle der Kraft», so Yuka Hayashi und lächelt. Eine Quelle, die sie schon ihr ganzes Leben begleitet habe.

Doch dann folgte sie ihrem Mann, der für Google von Tokio nach Zürich versetzt wurde, in die Schweiz. Und die Familie liess sich der Tochter wegen, welche die International School besucht, in Baar nieder. Und plötzlich musste sie ihrer lang erarbeiteten Karriere ein abruptes Ende setzen, verzichtete auf das eigene Tanzstudio und die Auftritte vor mehreren tausend Zuschauern.

## Bei Spaniens Meistern

Yuka Hayashi trauerte dem länger nach. Der Zeit in ihrer Heimat, wo die südspanische Folklore über einige angesehene Vertreter und zahlreiche Fans verfügt. In Tokio konnte sich die Szene über mehrere Generationen etablieren. Wohl gerade weil das Temperament des Flamencos in markantem Gegensatz zur fernöstlichen Zurückhaltung erscheint.

Für Yuka Hayashi ist Flamenco eine Energiequelle.  
Bild: Christian Herbert Hildebrand



«Ich bin also nicht die Einzige, die statt zum Kimono gerne zu Kastagnetten greift», witzelt Yuka Hayashi. Und fügt hinzu: «Als menschliche Wesen sind wir sowieso fähig, jegliche Emotionen zu empfinden – selbst wenn diese unserer jeweiligen Kultur eher fremd sind.»

Diesbezügliche Schlüsselerlebnisse waren für Yuka Hayashi dabei mehrere Aufenthalte in Spanien. Um 1987 erfüllte sich die damals 23-Jährige erstmals den lang gehegten Traum, von ihren Idolen wie Ciro, Concha Vargas oder Manolo Marin persönlich zu lernen – in Madrid, Sevilla und Jerez. «Nicht nur, dass ich die dem Flamenco eigene, anspruchsvolle Technik perfektionieren konnte – vor allem ermöglichten mir diese Reisen die Entdeckung dieses Lebensgefühls.» Die allgegenwärtige Musik, das spontane Improvisieren in einer gemütlichen Runde, alles fernab der Bühne.

## Premiere im Pulverturm

Diese Lebensfreude möchte Yuka Hayashi nun auch in ihrer neuen Wahlheimat verbreiten. In der Zwischenzeit hat sich die aufgestellte Tänzerin mit den Rahmenbedingungen in Zug vertraut gemacht und stellte fest: «Flamenco muss hier erst noch entdeckt werden.» So bot sich ihr die gesuchte künstlerische Herausforderung und gleichzeitig eine Chance, sich in das neue Umfeld einzubringen. Ein erstes Tanzjahr mit ihren Schülerinnen kann sie bereits erfolgreich abschliessen. In der Sommerpause wird aber nicht geruht: «Ich stecke derzeit alle meine Energie in die Vorbereitung meines ersten Auftritts in der Schweiz», freut sich Yuka Hayashi. Für ihr Bühnendebüt, das bereits am kommenden Freitagabend stattfindet, hat sie sich den Zuger Pulverturm ausgesucht (siehe Hinweis). In die Zukunft blickt sie positiv: «Das erste Jahr ist das schwierigste.»

## HINWEIS

Flamenco im Pulverturm: Am kommenden Freitag, 20. Juni, tanzt Yuka Hayashi um 20 Uhr im Zuger Pulverturm zu Livemusik und -gesang. Der Eintritt kostet 25 Franken. Die Reservation wird empfohlen: yuka@ven-paca.com oder auf www.ven-paca.com. Ab 18.30 Uhr kann man sich ausserdem mit Tapas auf den spanischen Abend einstimmen.

## Freiamt

## NACHRICHTEN

### Ja zu allen Geschäften

**BOSWIL** red. Die Stimmbürger haben an der Gemeindeversammlung allen Traktanden zugestimmt. Genehmigt wurden die Rechnung und der Rechenschaftsbericht 2013, verschiedene Kreditabweisungen sowie ein Kredit über 234 000 Franken für die Radwegverbindung vom Knoten Südstrasse zur Alten Muristrasse. Bewilligt haben die Stimmbürger auch das Strassenreglement. Weil zu wenige Stimmberechtigte anwesend waren, sind alle Beschlüsse dem fakultativen Referendum unterstellt.

### Gläubige pilgern nach Kappel

**MURI** red. In der kürzesten Nacht des Jahres vom 21. auf den 22. Juni wandern Gläubige von Muri zum Kloster Kappel. Besammlung ist um 22 Uhr vor der Klosterkirche. Der Weg führt über Merenschwand, Mühlau, das Kloster Frauenthal und Knonau nach Kappel, wo die Wandernden vom Johannisfeuer begrüsst werden. Nach einer liturgischen Feier gibt es im Klosterkeller ein Frühstück. Die Kosten (für Zwischenverpflegung und Morgenessen) betragen 25 Franken. Anmeldungen sind möglich bis Freitag, 18 Uhr, an Bettina Lukoschus (056 664 50 74, lukoschus@swissonline.ch).

## Zirkus Monti ändert sein Konzept

**WOHLEN** Das Familienunternehmen übernimmt eine Zeltvermietung und organisiert die Tour neu – mit Folgen für Zug.

Während die Monti-Tournee mit ihrem Programm «Bonjour la vie!» in vollem Gange ist, werden hinter den Kulissen Zukunftspläne für den Zirkus geschmiedet. Wie die Zirkusleitung am Montag an einer Medienkonferenz informierte, stehen für das Wohlener Familienunternehmen im nächsten Jahr grosse Veränderungen an.

Zum einen steht eine Betriebsübernahme bevor: Die Circus Monti AG übernimmt per 5. Januar 2015 die im thurgauischen Märstetten beheimatete Zirkus und Zeltvermietung Alfredo Nock AG. Zum anderen wird sich für das Zirkuspublikum einiges ändern: Die Tournee wird ab dem nächsten Jahr kürzer und dafür konzentrierter sein. Weiter werden künftig auch im Winterquartier Events durchgeführt.

### Über 30 Zelte für die Vermietung

Mit der Übernahme der Zeltvermietungsfirma Alfredo Nock AG kann der Zirkus Monti eine neue Einnahmequelle erschliessen. Über 30 Zelte in verschiedenen Grössen und Formen und zahlreiche Tribünen werden nach Wohlener gebracht und im kürzlich erweiterten Monti-Winterquartier gewartet und gelagert. Zu den Kunden der Zeltvermietung gehören Veranstaltungen wie das Arosa Humor Festival oder das Paléo-Festival in Nyon. Diese langjährigen Partnerschaften der Alfredo Nock AG

werden fortgesetzt. Mit diesem Schritt gehöre der Zirkus Monti zu den führenden Zirkuszeltvermietungen Europas, schreiben die Verantwortlichen in einer Medienmitteilung.

Man habe in der Vergangenheit bereits mehrmals mit dem Zeltvermieter zusammengearbeitet, informiert Stefan Gfeller, Medienverantwortlicher der Circus Monti AG. «Der Inhaber Fredy Nock senior hat altershalber eine Nachfolge gesucht.» So habe sich die Übernahme für den Zirkus Monti angeboten. «Wir führen selber bereits eine Zeltvermietung», sagt Gfeller weiter. Insofern wisse man, wie das Geschäft laufe und betreue damit kein neues Geschäftsfeld.

### Luzern ja, Zug eher nein

Die zweite grosse Änderung dürfte Zirkusfans und treue Monti-Besucher mehr interessieren als die Geschäfts-

übernahme. Denn die nächste Monti-Saison wird anstatt im März erst im August starten. Die Tournee wird neu nur noch an zirka zehn Orten Halt ma-

### «Wir wollen mehr Luft haben für unsere Kreativität.»

STEFAN GFELLER,  
MEDIENVERANTWORTLICHER

chen – bis anhin waren es zwischen 40 und 50. Dafür sollen die Gastspiele länger dauern. «Unsere Programme sind in den letzten Jahren immer aufwendiger geworden», erklärt Stefan Gfeller. Es sei schwieriger geworden, für kurze Zeit die ganze Infrastruktur aufzubauen und

dabei den hohen Qualitätsansprüchen gerecht zu werden. «Wir wollen mehr Luft haben für unsere Kreativität», sagt der Medienverantwortliche.

Der Zirkus Monti wird im nächsten Jahr also nur noch in grösseren Orten gastieren. Im Kanton Zug haben die Monti-Artisten jeweils in Zug, Unterägeri und Cham Halt gemacht. Ob Zug weiterhin zu den Gastspielorten gehört, ist laut Stefan Gfeller noch offen: «Sicher gesetzt sind Wohlener, Aarau, Basel, Bern, Luzern, Solothurn, Winterthur und Zürich», erklärt er. «Die weiteren Spielorte sind noch nicht in Stein gemeisselt.»

### Private und öffentliche Anlässe

Zur Neuausrichtung des Familienunternehmens gehört auch, dass man ab November 2015 in der Trainingshalle in Wohlener Events und Weihnachtsvariétés durchführen will. «Das können sowohl private als auch öffentliche Anlässe sein», sagt Stefan Gfeller.

Mit der Neuausrichtung – der stark ausgebauten Zeltvermietung, dem reisenden Zirkus mit einer konzentrierten Tournee und Anlässen im Winterquartier – will sich der Zirkus Monti neu positionieren und in diesen Bereichen auf dem Markt behaupten. «Ich bin überzeugt, dass wir für die Zukunft bereit sind. Wir werden zum Rundum-Dienstleister im Bereich Events und Zirkus», wird Direktor Johannes Muntwyler in der Medienmitteilung zitiert.

RAHEL HUG  
rahel.hug@zugerzeitung.ch

## HINWEIS

Der Zirkus Monti gastiert in den nächsten Wochen mehrmals auch in den Kantonen Zug und Luzern. Tourneepfad auf www.circus-monti.ch



Alfredo Nock (links) übergibt seine Zeltvermietung an Johannes Muntwyler vom Zirkus Monti.  
PD